

NEWSLETTER

Forschung Alterspsychiatrie

EDITORIAL

Aktuelles aus der Alterspsychiatrie



Jutta Ihle
Leitung Pflege und
Pädagogik der
Universitätsklinik für
Alterspsychiatrie
und Psychotherapie

Liebe Leser*innen

Herzlich willkommen zur ersten Ausgabe unseres Newsletters im neuen Jahr! In dieser Ausgabe erfahren Sie, was sich in unserer Universitätsklinik für Alterspsychiatrie und Psychotherapie in der direkten Patientenversorgung getan hat.

Die Bedürfnisse älterer Menschen in der Psychiatrie sind oft sehr individuell. Um unsere Arbeit noch besser an diese Anforderungen anzupassen, entwickeln wir unsere Angebote und Arbeitsweisen ständig weiter. In dieser Ausgabe berichten wir über wichtige Entwicklungen und Neuerungen und erklären, warum diese Massnahmen für unsere Patient*innen sowie für die Mitarbeitenden so bedeutend sind.

Entwicklungen in der Klinik

In den letzten Jahren wurde ein neues Leitbild für die Klinik entwickelt: die «gerontopsychiatrische Recovery-orientierte Praxis». Was meint dieser kompliziert klingende Ausdruck? Damit möchten wir unsere Arbeit noch

stärker auf die Bedürfnisse der einzelnen Menschen und deren Gesundwerdung beziehungsweise Erholung («Recovery») ausrichten. Ärzt*innen, Pflegefachpersonen und Therapeut*innen arbeiten dazu eng zusammen, um eine ganzheitliche Betreuung zu gewährleisten.

Demenz geht oft mit herausforderndem Verhalten einher. Um Betroffene besser zu unterstützen, wurde ein spezielles Behandlungskonzept entwickelt. Dieses Konzept gibt unseren Teams klare Anleitungen, wie wir Menschen mit Demenz individuell und unter Einbezug aktueller Forschungsergebnisse helfen können.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

ALTERSPSYCHIATRIE IN DER PRAXIS

Gelingende Kooperation im Gesundheitswesen

Gemeinsam mit der Berner Fachhochschule organisieren wir die Tagungsreihe «Interprofessionelle Alterspsychiatrie in der Praxis». Dort tauschen sich Fachleute aus verschiedenen Bereichen aus, um voneinander zu lernen. Am 4. März 2025 findet die zweite Veranstaltung statt.

Dienstag, 4. März 2025, 13.00–17.15 Uhr
Universitäre Psychiatrische Dienste
Bern (UPD)
Bolligenstrasse 111, 3000 Bern 60
Festsaal UPD, Wirtschaftsgebäude
Anmeldungen



AUSTAUSCH UND STATIONSBESUCH

Besuch des Regierungsrats und der GSI

Im Juli 2024 haben der Regierungsrat des Kantons Bern, Pierre Alain Schnegg, und eine Delegation der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) unsere Klinik besucht. Das Programm bestand aus einem Austausch über die Umsetzung der Gesundheitsstrategie 2020–2030 der GSI und einem Stationsbesuch.

Foto vor dem Haupteingang der Universitätsklinik für Alterspsychiatrie und Psychotherapie der UPD v.l.n.r.; Fritz Nyffenegger, Christoph B. Egger, Jutta Ihle, Pierre Alain Schnegg, Karen Hofmann, Josef Müller, Patrick Bieri, Stefan Klöppel.



GESUNDHEITSMAGAZIN PULS

Filmaufnahmen zum Thema «KI in der Medizin»

Im Oktober 2024 war eine unserer Stationen Drehort für das «Gesundheitsmagazin PULS» zum Thema «KI in der Medizin – Gesünder dank Algorithmen?».

Die Sendung beleuchtete den Schwerpunkt der Künstlichen Intelligenz (KI) und deren Nutzung im Gesundheitswesen. Die Alterspsychiatrie der UPD ergänzte die Sendung mit einer Anwendung von KI welche die Pflege auf der Station unterstützt.

Die Ausstrahlung erfolgte am 18. November 2024 auf SRF 1 und kann auf srf.ch/play nachgeschaut werden.

FORTBILDUNGS-
VERANSTALTUNG

Am 7. November 2024 war unsere Klinik Gastgeberin für eine Fortbildungsveranstaltung der Schweizerischen Gesellschaft für Alterspsychiatrie und Psychotherapie.

Schwerpunktthema war die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen in der Alterspsychiatrie, insbesondere zwischen dem ärztlichen Bereich und der Pflege.



Filmaufnahmen auf Station Beyeler. Markus Rügsegger, der Stationsleiter, erläutert dem Filmteam den Einsatz von Sensortechnik in der Pflege.

GUTE BETREUUNG

Entwicklungen im Pflegedienst

Speziell im Pflegedienst hat sich viel getan. Warum? Weil die Pflege eine zentrale Rolle spielt, wenn es darum geht, ältere Menschen gut zu betreuen.

Hier sind einige Highlights

Um die Sicherheit unserer Patientinnen und Patienten zu erhöhen, haben wir eine Physiotherapeutin ins Team geholt. Sie bietet gezielte Übungen an, um das Gleichgewicht zu verbessern und Stürze zu vermeiden.

Wir haben begonnen, Pflegefachpersonen mit einem Masterabschluss einzusetzen. Das bedeutet mehr Wissen direkt vor Ort – ein Gewinn für alle.

Warum ist sind Pflegefachpersonen mit Zusatzausbildungen aus unserer Sicht wichtig? Pflegeexpertinnen und Pflegeexperten bringen nicht nur viel Wissen mit, sondern unterstützen auch die Teammitglieder und arbeiten an der Weiterentwicklung der Pflegepraxis.

Zwei Beispiele

Patrick Bieri, unser Psychiatric Mental Health Nurse Practitioner (PMHNP), übernimmt wichtige Aufgaben wie Anamnesegespräche und Medikamentenberatung. Zudem forscht er daran,



Patrick Bieri, PMHNP.

wie technische Hilfsmittel die Pflege unterstützen können – etwa bei der Überwachung des Flüssigkeitshaushalts oder der Hautgesundheit. Zugegeben, die genauen Berufsbezeichnungen, wie zum Beispiel PMHNP bereitet auch uns manchmal noch Schwierigkeiten, aber dies liegt an der zunehmenden Internationalisierung der Pflegeausbildung.



Die Medikamentenberatung ist eine wichtige Aufgabe.

SPANNENDE PROJEKTE

Ausblick auf das Jahr 2025

Auch im neuen Jahr stehen spannende Projekte an:

- Zwei Bachelorarbeiten beschäftigen sich mit der Kommunikation mit Demenzzkranken und der Stärkung der Selbstständigkeit durch das Recovery-Konzept.
- Wir stärken das Fachwissen und die Beobachtung für Pflegefachpersonen,

um deren Fähigkeiten in der alterspsychiatrischen Diagnostik zu stärken.

Wir freuen uns, im Team weiter daran zu arbeiten, die Versorgung älterer Menschen zu verbessern. Vielen Dank fürs Lesen – wir wünschen Ihnen eine gute Zeit!



Eliane Baumberger, Pflegeexpertin ANP und wissenschaftliche Mitarbeiterin Pflegedienst, PhD-Studentin.

Eliane Baumberger, ebenfalls Pflegeexpertin, untersucht im Rahmen ihrer Doktorarbeit, wie nicht-medikamentöse Methoden helfen können, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz zu verbessern. Solche Ansätze sind wichtig, weil Medikamente oft Nebenwirkungen haben.

AUSBLICK

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im Juni 2025.

AN-/ABMELDUNG

Sie können diesen Newsletter gerne auch an Freund*innen und Bekannte weiterleiten. Diese können sich [hier](#) selber anmelden.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte per E-Mail eine Nachricht an gedaechtnisforschungbern@lists.unibe.ch mit dem Betreff «Abmeldung Newsletter».

SOCIAL MEDIA

Zusätzlich zum Newsletter sind wir auch auf [Facebook](#) aktiv.

Abonnieren Sie uns doch auch dort.